

Eigenschaften der Anzeige (Startleiste und Desktop)

Windows XP macht es dem Benutzer leicht, das Aussehen der Arbeitsfläche – des sogenannten *Desktops* – individuell zu gestalten. Die verschiedenen Menüs, in denen diese Einstellungen vorgenommen werden, erreicht man, indem man mit der **rechten** Maustaste auf eine freie Stelle des Desktops klickt.

Wir erhalten ein Kontextmenü, an dessen unterem Ende wir auf **Eigenschaften** klicken. In dem nun erscheinenden Fenster bieten sich uns, unterteilt auf die fünf Registerkarten **Design**, **Desktop**, **Bildschirmschoner**, **Darstellung** und **Einstellungen**, alle Möglichkeiten, die wir benötigen, um das Aussehen unserer Arbeitsfläche ganz nach unseren eigenen Wünschen und Vorstellungen zu verändern. Los geht's!

Registerkarte **Designs**

Dieser Teil der Anzeigeeinstellungen ermöglicht es uns, die Optik, in der Windows XP daherkommt, mithilfe eines voreingestellten *Designs* zu verändern. Nicht jedem gefällt der Plastik-Look des Standarddesigns, und so mag so mancher Benutzer froh sein, hier im Klappmenü **Design**: auch die klassische, von Windows 2000 und allen Vorgängerversionen bekannte Optik wiederzufinden.

Kleiner Tipp am Rande: das Aktivieren dieses klassischen Designs hat auch, zumindest bei leistungsschwächeren Rechnern, positive Auswirkungen auf die Performance, da das standardmäßige XP-Design einiges an Speicherplatz für sich beansprucht.

Mit der Option **Speichern** lässt sich ein individuell zusammengestellter Look dann unter einem griffigen Namen abspeichern. So kann man auch mehrere eigene Designs verwalten.

Registerkarte **Desktop**

Bestimmt eine der beliebtesten Optionen findet sich hier: das Einrichten eines Hintergrundes für unsere Arbeitsfläche. Neben den zahlreichen, von Windows XP mitgelieferten Hintergründen kann man mithilfe der Schaltfläche **Durchsuchen** selbstverständlich auch ein eigenes Bild als Hintergrund verwenden. Mit der Option **Desktop anpassen...** haben wir Zugriff auf verschiedene Einstellungsmöglichkeiten für die auf der Arbeitsfläche erscheinenden Symbole (siehe **Abb. 1.2**).

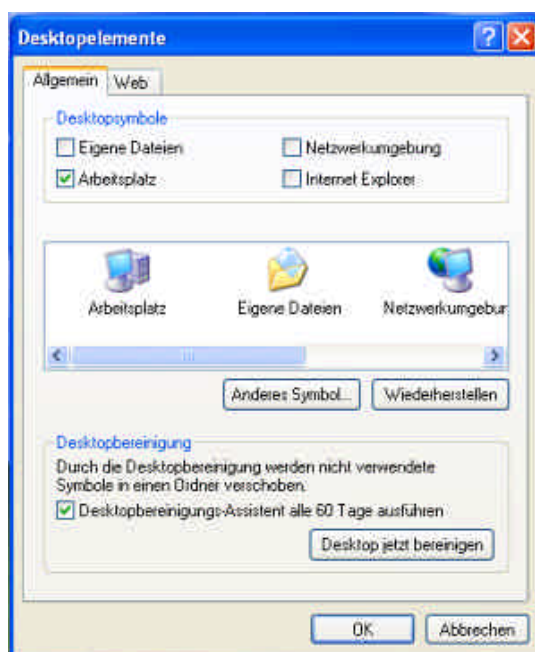


Abb. 1.2

Unter dem Menüpunkt [Desktopsymbole](#) können wir mit wenigen Mausklicks einzelne Symbole ein- oder ausblenden, die für das Arbeiten besonders wichtig sind, so beispielsweise den [Arbeitsplatz](#) oder die [Eigenen Dateien](#). Es können hier auch eigene Bilder für die Symbole verwendet werden, die über die Schaltfläche [Anderes Symbol...](#) eingebunden werden. Und nun noch ein ganz interessanter Punkt: der [Desktopbereinigungsassistent](#). Erfahrungsgemäß herrscht auf dem Desktop vieler Anwender ein "kreatives Chaos", wobei oft gar nicht mehr bekannt ist, wofür gewisse, irgendwann einmal installierte Symbole eigentlich gut sind. Hier hilft der [Desktopbereinigungsassistent](#), der alle Symbole, die seit einer bestimmten Zeit nicht mehr angeklickt wurden, automatisch in den Papierkorb verschiebt.

Keine Angst: das Löschen eines Desktopsymbols löscht eben nur die Verknüpfung, die durch dieses Symbol dargestellt wird. Das eigentliche Programm, welches damit verbunden ist, bleibt nach wie vor auf dem Rechner.

Unter der Registerkarte [Web](#) lässt sich eine Webseite direkt auf dem Desktop anzeigen: eine Möglichkeit, die nur von wenigen Nutzern jemals in Anspruch genommen wird.

Registerkarte [Bildschirmschoner](#)

Wie der Name der Registerkarte schon andeutet, können wir hier einen der zahlreichen von Windows XP mitgelieferten Bildschirmschoner aktivieren. Über die Schaltfläche [Wartezeit](#) können wir einstellen, nach wievielen Minuten ohne Benutzereingabe der Bildschirmschoner aktiv wird. Unter [Vorschau](#) können wir uns den Bildschirmschoner "live" anschauen. Das Häkchen bei [Kennworteingabe bei Reaktivierung](#) setzen wir, wenn beim Verlassen des Bildschirmschoners ein Kennwort abgefragt werden soll – so können wir unseren Rechner in unserer Abwesenheit vor fremdem Zugriff schützen. Manche der Bildschirmschoner bieten auch noch weitere Einstellungsmöglichkeiten, die wir über die Schaltfläche [Einstellungen](#) erreichen können (**Abb. 1.3**).



Abb. 1.3

Bildschirmschoner sind eigentlich ein Relikt aus vergangenen Zeiten, als Röhrenmonitore mit grüner Schrift noch Schaden nahmen, wenn sie ein unbewegtes Bild allzu lange anzeigten: es brannte sich dabei wie ein Abdruck in die Mattscheibe ein. Moderne Monitore kennen dieses Problem nicht mehr, und so dienen Bildschirmschoner eher der Zerstreuung oder dem Datenschutz.

Ein weitere, sehr hilfreiche Option ist die [Energiverwaltung](#) (**Abb. 1.4**). Diese hat mit Bildschirmschonern eigentlich nur wenig zu tun, ist aber vor allem bei Laptops und Notebooks sehr wichtig. In der Energiverwaltung bestimmen wir nämlich unter anderem, nach wievielen Minuten Inaktivität der Bildschirm abgeschaltet wird, oder wann der Rechner automatisch in den Standby-Modus wechselt.

Die Registerkarte **Energieschemas** liefert uns dabei mehrere vordefinierte Schemas, die für verschiedene Rechner oder Anwendungsbereiche Sinn ergeben. Man kann die Einstellungen aber natürlich auch selber vornehmen und mit **Speichern unter...** zu den bereits bestehenden Schemas hinzufügen.

Die Registerkarte **Alarmer** lässt uns bestimmen, wann das Betriebssystem eine Warnung in Form einer Dialogbox ausgeben soll, die uns auf den niedrigen Batteriestand aufmerksam macht. Empfohlen wird ein Wert von 10 Prozent oder mehr.

Die **Energieanzeige** gibt uns bei Laptops detaillierte Informationen über den Ladezustand der Akku.

Die Registerkarte **Erweitert** beinhaltet die Einstellungen für das Verhalten unseres Rechners, wenn wir bei laufendem Betrieb den Netzschalter betätigen oder den Laptop-Deckel schließen.

Die Einstellungen für den **Ruhezustand** lassen uns schließlich bestimmen, ob diese Energiesparfunktion ein- oder ausgeschaltet werden soll. Im **Ruhezustand** wird der gesamte Speicherinhalt des Rechners auf die Festplatte geschrieben und beim erneuten Einschalten zurück in den Speicher gelesen. So können wir exakt an dem Punkt weiterarbeiten, an dem wir den Rechner zuvor ausgeschaltet haben, da alle gestarteten Programme ebenfalls aktiv bleiben. Der Ruhezustand ermöglicht uns zudem ein beschleunigtes Aufstarten des Rechners.

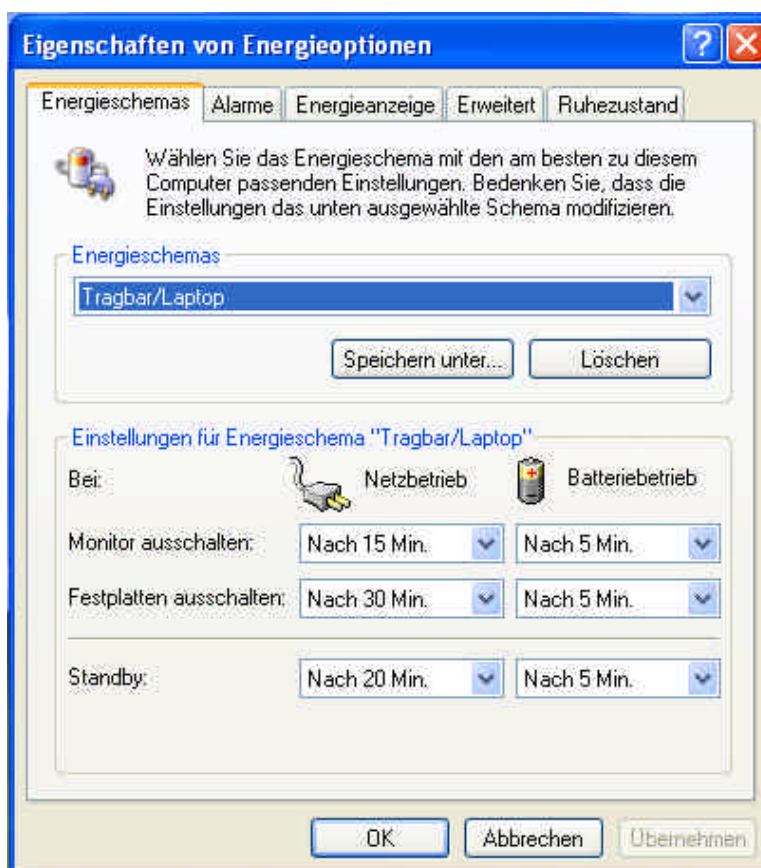


Abb. 1.4

Der Ruhezustand hat gegenüber dem Standby-Modus den Vorteil, völlig stromunabhängig zu sein - dies ist vor allem für Benutzer von Laptops interessant.

Rasterkarte Darstellung

Hier können wir die Optik der Fenster und Menüs bestimmen, mit denen wir in Windows andauernd arbeiten. Neben den vorgegebenen Darstellungsstilen haben wir auch die Möglichkeit, ein **Farbschema** zu wählen oder den **Schriftgrad** in den Menüs zu verändern, falls uns die zu kleine Schrift Schwierigkeiten beim Lesen bereitet.

Die Schaltfläche **Effekte** sollte ebenfalls jeder einmal in Erwägung ziehen: denn die hier ein- und ausschaltbaren Sondereffekte, die bei der Darstellung von Fenstern und Kontextmenüs angewandt werden, fressen so einiges an Systemressourcen. Wer zügiges Arbeiten mag, entfernt also einfach die Häkchen vor Optionen wie **Folgende Übergangseffekte für Menüs und QuickInfos verwenden:** oder **Schatten unter Menüs anzeigen** (**Abb. 1.5**).

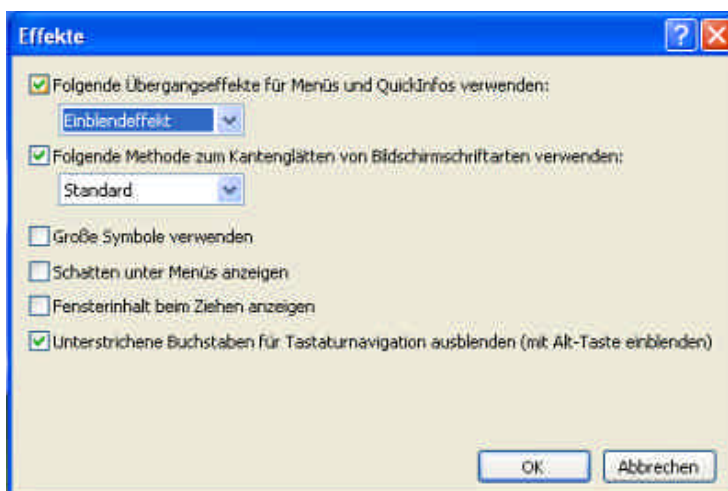


Abb. 1.5

Unter **Erweitert** finden wir die Möglichkeit, für die Fenster und Menüleisten Farbe und Schriftart noch einmal ganz individuell zu gestalten – für diejenigen unter uns, die hier ihre Kreativität ein wenig ausleben möchten (**Abb. 1.6**).

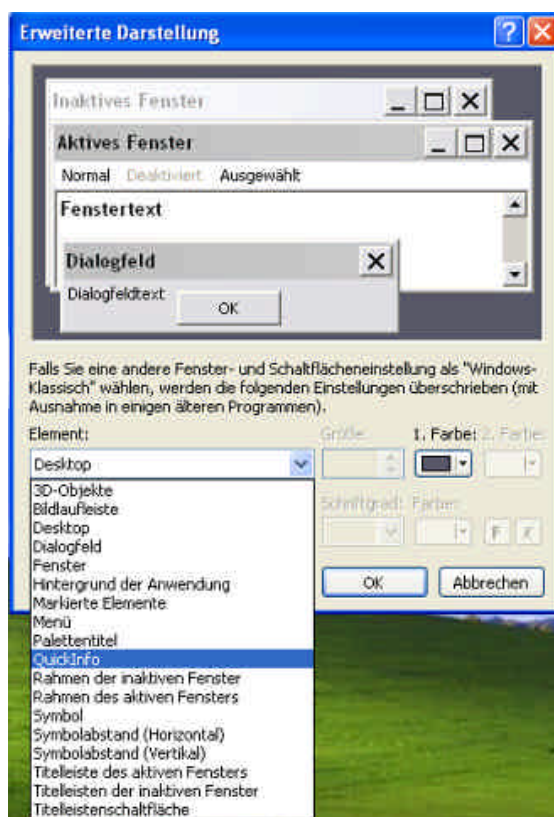


Abb. 1.6

Registerkarte Einstellungen

Mit dieser Registerkarte können **Auflösung** sowie **Farbtiefe** bzw. **Farbqualität** eingestellt werden.

Unter der Auflösung versteht man die Anzahl der Bildpunkte (Pixel), die verwendet werden, um das Bild auf dem Monitor darzustellen. Je mehr Pixel, desto genauer und schärfer, gleichzeitig aber auch kleiner ist die Darstellung. Die Farbtiefe beschreibt den Umfang der verwendeten Farbpalette: bei 32 Bit (TrueColor) sind das immerhin 16,78 Millionen Farben. Eigentlich genügend, oder?

Unter **Anzeige**: findet sich ein Klappmenü, so dass auch ein eventuell angeschlossener Zweitmonitor konfiguriert werden kann. Die Schaltfläche **Erweitert** führt uns zu den Einstellungen der Grafikkarte, die hier nicht genauer erläutert werden können, da sie sich je nach installiertem Grafiktreiber unterscheiden. Doch meistens kann man dort die Bildschirmfrequenz (**Abb. 1.7**) oder einzelne grafische Funktionen ein- oder ausschalten.

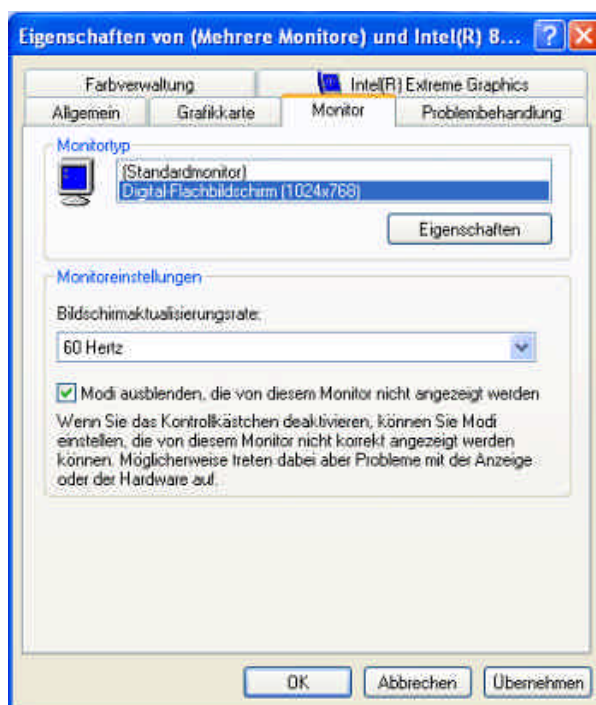


Abb. 1.7

Nach dieser kleinen Einführung sind wir nun bereits in der Lage, unser Windows XP ganz nach unseren eigenen Vorstellungen zu "gestalten". Hier kann auch nicht viel falsch gemacht werden, so dass man die verschiedenen Einstellungen und deren Effekt einfach mal ausprobieren sollte. Viel Spaß!

Dieses Tutorial ist Eigentum der Firma nanoware (MS).

Weitere Lektionen finden Sie auf kostenfrei auf unserer Firmenhomepage (<http://www.nanoware.eu>)